

65. Das Lied vom braven Manne.

1. Hoch klingt das Lied vom braven Mann
wie Orgelton und Glockenklang.
Wer hohes Muth sich rühmen kann,
den lohnt nicht Gold, den lohnt Gesang.
Gottlob! daß ich singen und preisen kann,
zu singen und preisen den braven Mann.
2. Der Lautwind kam vom Mittagsmeer
und schnob durch Welschland trüb und feucht.
Die Wolken flogen vor ihm her,
wie wenn der Wolf die Herde scheucht.
Er segte die Felder, zerbrach den Forst;
auf Seen und Strömen das Grundeis vorst.
3. Am Hochgebirge schmolz der Schnee,
der Sturz von tausend Wassern scholl,
das Wiesental begrub ein See,
des Landes Heerstrom wuchs und schwoll.
Hoch rollten die Bogen entlang ihr Gleis
und rollten gewaltige Felsen Eis.
4. Auf Pfeilern und auf Bogen schwer,
aus Quaderstein von unten auf,
lag eine Brücke drüber her,
und mitten stand ein Häuschen drauf.
Hier wohnte der Böllner mit Weib und Kind.
„O Böllner, o Böllner, entfluch geschwind!“
5. Es dröhnt' und dröhnte dumpf heran,
laut heulten Sturm und Bog' ums Haus;
der Böllner sprang zum Dach hinan
und blickt' in den Tumult hinaus.
„Barmherziger Himmel, erbarme dich!
Verloren, verloren! Wer rettet mich?“
6. Die Schollen rollten Schuß auf Schuß
von beiden Ufern, hier und dort;
von beiden Ufern riß der Fluß
die Pfeiler samt den Bogen fort.
Der bebende Böllner mit Weib und Kind,
er heulte noch lauter als Sturm und Wind.
7. Die Schollen rollten Stoß auf Stoß
an beiden Enden, hier und dort;